

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1830 - 1852

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1898

Ausmarsch der Truppen nach Schleswig-Holstein

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

Mit dieser Berücksichtigung von Ansprüchen, welche die offizielle Politik Österreichs aus guten praktischen Gründen zu keiner Zeit erhoben hatte, stand nun freilich in schärfstem Gegensatz die Entschiedenheit, mit der nur sieben Tage später der Vaterländische Verein seine unbedingte Zustimmung zur Wahl eines erblichen deutschen Kaisers und zwar zur Vereinigung der deutschen Kaiserkrone mit der preussischen Königskrone aussprach. So eigenartig gingen die der Popularität bedürftigen und der Popularität dienenden Zeitströmungen in jenen Tagen des politischen Enthusiasmus nebeneinander her. Es bedurfte noch schwerer Kämpfe und harter Erfahrungen, bis auch die politischen Dilettanten begreifen lernten, daß die Gemeinsamkeit politischer und wirtschaftlicher Interessen die Grundbedingung für das die Bürgerschaft der Dauer in sich tragende Zusammenschließen zu wahrhaft nationaler Einheit bilde.

Abmarsch der Truppen nach Schleswig-Holstein.

Während die politischen Vereine in Karlsruhe und in anderen badischen Städten Resolutionen berieten und beschloffen, wurden die badischen Truppen berufen, sich an dem zum Schutze der deutschen Nationalität im Norden entbrannten Kriege zu beteiligen. Die zum Aufbruche nach Schleswig-Holstein zur Verstärkung der deutschen Reichstruppen beorderte badische Abteilung des 8. deutschen Armee-Korps bestand aus 4000 Mann und einer Batterie Artillerie zu 8 Geschützen. Von der Karlsruher Garnison gehörten zu diesem Kontingent das 3. Bataillon Waizenegger des Leib-Infanterieregiments, das 1. Bataillon v. Porbeck des 4. Infanterieregiments, welches indes schon seit 4½ Monaten Karlsruhe verlassen hatte und beim Abmarsch des 1. Bataillons in Donaueschingen lag, und die 2. Fußbatterie v. Faber (Gottesau). Am 14. August mittags nach 12 Uhr hielt, von einem glänzenden Stabe begleitet, der Großherzog auf dem Schloßplaz Musterung über die nach Schleswig-Holstein bestimmten Truppen der in Karlsruhe und Umgegend vereinigten Brigade, welche sodann vorbeidefilirten. Ihr stattliches Aussehen und ihre kriegerische Haltung fanden allgemeine Anerkennung. Vom 15. bis 19. August dauerte der Abmarsch nach Mannheim, wo die Truppen eingeschifft wurden. Nur über den Abmarsch des 3. Bataillons des Leib-Infanterieregimentes liegt ein Bericht vor. Prinz Wilhelm, der

Stadtkommandant General Schwarz, der Oberbefehlshaber der Bürgerwehr mit seinem Stabe und eine große Anzahl Bürgerwehrmänner und sonstige Einwohner Karlsruhes gaben am 19. August morgens 6 Uhr den ausziehenden Truppen das Geleite. In den Straßen wehten die deutschen Fahnen, das Stadthor war festlich geschmückt, viele Offiziere und Soldaten trugen Blumensträuße, die man zum Abschiedsgruße an sie verteilt hatte, auf den Tschakos. Die Feldflaschen der Mannschaft waren gut gefüllt, der Erbprinzenwirt Hoffmann hatte zu diesem Zweck einige Dhm Wein gewidmet. Die an der Spitze marschierende Regimentsmusik spielte „Schleswig-Holstein meerumschlungen“, General Schwarz hielt, als im großherzoglichen Park Halt gemacht wurde, eine Abschiedsrede, die mit einem Hoch auf den Großherzog schloß, und unter den Klängen des Liedes „Was ist des Deutschen Vaterland?“ verließ das Bataillon die Garnisonsstadt. Schon am 17. August war Prinz Friedrich, vom Großherzog bis Mannheim begleitet, nach dem Kriegsschauplatz in das Hauptquartier des Generals v. Wrangel abgereist.

Im Laufe des September kehrten, in Folge des Abschlusses des Friedens von Malmoe, die badischen Truppen mit Ausnahme des Bataillons v. Porbeck des 4. Infanterieregimentes wieder in die Heimat zurück, und am 1. Oktober traf auch Prinz Friedrich wieder in Karlsruhe ein.

Der Septembaraufstand.

Die Erregung der Gemüther, welche durch den Abschluß des Vertrages von Malmoe und dessen Genehmigung durch die Nationalversammlung hervorgerufen war und in Frankfurt zu den beklagenswerten Ausschreitungen führten, als deren Opfer Fürst Felix Sichnowsky und Alfred von Auerswald den Tod fanden, machte sich auch in Baden bemerkbar und machte den an der badisch-schweizerischen Grenze auf eine günstige Gelegenheit zur Revolutionierung des Oberlandes Harrenden Mut, den Aufruhr neuerdings in das badische Gebiet zu tragen.

Am 22. September meldete die „Karlsruher Zeitung“, am 21. seien die Flüchtlinge aus der Schweiz bei Lörrach über die Grenze gedrungen, hätten in Leopoldshöhe die Kasse geplündert, in Lörrach die friedlichen Einwohner bedroht und Gewaltthatigkeiten gegen die